

Oral History – mündlich erzählte Geschichte

Oral History ist eine noch relativ junge Teildisziplin der Geschichtswissenschaft. Sie besteht aus der Erzeugung von Erinnerungsinterviews als historische Quelle und deren Auswertung. Die Oral History produziert damit unmittelbare Quellen über das Alltagsleben von Menschen, deren jeweilige Lebenswelt im Mittelpunkt steht. Natürlich sind diese Quellen immer subjektiv. Was die sogenannten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen schildern können, hängt zum einen von ihrem Gedächtnis ab, zum anderen aber auch davon, was sie und wie sie es selbst erlebt haben. Deshalb ist die Oral History auch häufig Kritik ausgesetzt, denn das Gedächtnis kann natürlich sehr unzuverlässig sein.

Wichtig ist es, dabei nicht in den Kategorien „wahr“ oder „falsch“ zu denken. Jede/r erlebt Situationen individuell, d. h. ein bestimmtes Ereignis kann nach ganz unterschiedlichen Wahrheiten erzählt werden. So sind denn nicht bestimmte historische Fakten das eigentlich Interessante an diesen Interviews, sondern vielmehr, wie Menschen Situationen erlebt haben, welche Emotionen und Eindrücke damit verbunden waren. Eine Vielzahl von Interviews zu einem Thema oder einer Region ergeben dann ein umfangreicheres Bild, das interessante Rückschlüsse auf die Vergangenheit zulässt. Die Aufgabe des Historikers ist es, die Interviews kritisch zu hinterfragen und mit anderen Quellen zu vergleichen. Dieser Arbeit der sogenannten Quellenkritik kommt bei der Oral History besondere Bedeutung zu.

Bei der Auswahl der Fragestellung empfiehlt es sich jeweils, zunächst nach allgemeinen Sachverhalten zu fragen, über die der oder die Gesprächspartner/in dann erzählen kann. Ein Nachfragen nach besonders interessanten Themen bringt dann häufig noch ergiebige Informationen zu Tage

Aufgabe:

Erstellt zu zweit einen Fragenkatalog, um eine/n Zeitzeugen/in (idealerweise Jahrgang 1940 oder älter) zum Wohnen in früheren Jahrzehnten und Veränderung der Wohnsituation zu befragen!